

Die Macht der Medien und ihre Grenzen

Diskussionsrunde mit Staatsminister Julian Nida-Rümelin und CSU-Generalsekretär Thomas Goppel auf Schloss Offenberg

Offenberg (lam). Unsere Demokratie braucht ein Minimum an Gemeinsamkeit. Dabei sind die Medien in der Pflicht. Das betonte Julian Nida-Rümelin, Staatsminister im Bundeskanzleramt, bei einer Podiumsdiskussion gestern Abend auf Schloss Offenberg.

Es war kein politischer Schlagabtausch, wie von manchen befürchtet. Nida-Rümelin, SPD-Staatsminister und Philosoph im Bundeskanzleramt, sah sich in wesentlichen Fragen einig mit CSU-Generalsekretär Thomas Goppel. Sie beide zeigten sich zwar durchaus angetan von den Möglichkeiten der Neuen Medien, warnten aber auch vor einem „Ausfransen“ der Gesellschaft an den Rändern, vor einem Verlust der Gemeinsamkeit.

Medienethik im Umbruch – dieses Leitwort hatten die Europäische Akademie für Kultur und Gesellschaftsfragen sowie die „Gesellschaft und High Tech“ über den Abend gesetzt. Ein Aufhänger bot sich da geradezu an und wurde auch prompt von Wolfgang Aigner präsentiert. Der Programmchef von B5 aktuell sprach die Scharping-Entlassung an. Eine Geschichte, unter dubiosen Umständen in die Medien geraten, ist so mächtig, dass kurz darauf ein Minister den Hut nehmen muss. Ist die Schwelle, eine solche Geschichte abzudrucken, niedriger geworden? Nida-Rüme-

lin sah durchaus eine Tendenz zur „Boulevardisierung“, eine Entwicklung, die in den USA massiv voranschreite. Die Politik selbst werde dagegen in der öffentlichen Debatte immer unbedeutender. Als „unanständig“ bezeichnete Thomas Goppel den Zeitpunkt der Affäre: In den Monaten und Jahren zuvor hätte es genug andere Anlässe gegeben, bei denen Scharping seinen Hut hätte nehmen sollen. Letztlich sei dieser Zeitpunkt am Tisch einer Zeitung entschieden worden.

Das nur politische Kalkül bezweifelte Cornelia Wohlhüter, stv. Chefredakteurin der PNP. Den Medien sei es in diesem Fall wohl eher um die Auflage, um wirtschaftliche Zwänge gegangen. Ein anderes Problem schnitt Dr. Martin Balle, Verleger von Straubinger Tagblatt und Landshuter Zeitung an: Das Interesse der Leser an Berichten zu wecken, die über 80 Zeilen hinausgehen.

Die Macht der Medien – ganz anders ist sie im Internet ausgeprägt. Mit Nazipropaganda und Kinderpornos würden Grenzen überschritten, so Nida-Rümelin. Er forderte eine „Inhalteverantwortung“ auch im Internet: „Sonst droht eine Enthumanisierung“, ein Rückfall ins Mittelalter. Verantwortung ist aber auch auf Seiten der Eltern gefragt: Kinder kommen nach der Schule nach Hause, finden im Netz oder im Fernsehen „Antworten, die sie gar nicht wissen wollen“, so Gop-

pel. Sie legen sich damit ein Weltbild zurecht – mit dem Amoklauf von Erfurt als letzter schlimmer Konsequenz. Hier seien die Eltern gefragt, wie den Jugendlichen auch zeigen müssten, dass das Leben nicht nur aus wildem Herumzappen besteht, sondern dass man auch bei etwas verweilen können muss. Neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen sei heutzutage das Filtern von Informationen die vierte große Kulturtechnik, die vermittelt werden muss, betonte Dr. Gabriele Hooffacker, Leiterin der Journalistischen Akademie München.

Die Aufgabe der Medien, Kommunikation zu fördern, hatte zuvor Schlossherr und Akademieleiter Dr. Rainer Buchmüller beschworen. Richard Gärtner von der „Gesellschaft und High Tech e.V.“ verwies auf die Chancen und Gefahren der Info-Kultur.

Nach der Podiumsrunde genossen die vielen Gäste den Plausch im herrlichen Schlosshof. Ganz begeistert zeigte sich Nida-Rümelin von einem Bild der Kunstvereins-Vorsitzenden Claudia Weigert, die ihn vor Jahren porträtiert hatte. Wie schön es in einem niederbayerischen Biergarten sein kann, erlebte Nida-Rümelin gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Natalie Weidenfeld bei einem ganz privaten Abstecher in die Schlosstaverne Engl.